

# „Formidable“ Sinnesansichten

Sonntags-Post,  
14.03.2015

Vielfältig begegnen sechs Künstler einem Thema. Das Resultat - eine symbiotische Ausstellung. Unter dem Titel „Formidable“ zeigten Kunstschaffende in der Frühjahrsausstellung der Kunstgemeinschaft „Handfest“ ihre formidablen Werke. Eine pointierte und humorvolle Beschreibung zu den Ausstellungsstücken lieferte Manfred Michael Bohn in lyrischer Form.

**Kerpen-Buir (dit).** Wenn sich sechs Künstler mit einem Thema beschäftigen, entstehen verschiedene sinnesfreudige Ansichten. Nicht nur Form, Größe und Farbe unterscheiden die 35 Exponate, sondern auch deren Material. Roswitha Mecke, Esther Barth, Marianne Kerver, Anne Höttges, Werner Sobotta und Alfred Krüger haben mithilfe von Glas, Ton, Holz, Metall und Papier die einzelnen Werke gefertigt. Ebenso komplex wie der Charakter der Formen sind ihre Kompositionen. Der Betrachter begegnet den unterschiedlichen Facetten der Ausstellungsstücke: Hier einer Glasschale, dort einem Stück Holz-Metall-Verbund oder auch eine Bildkomposition, die ihre vielseitige Wirkung erst bei näherem Hinsehen oder längerer Beschäftigung offenbart. „Lassen sie ihre Sinne sprechen“, forderte Lyriker Manfred Michael Bohn die Besucher zum Betrachten der Kunstwerke auf. Gleich nach der offiziellen Ausstellungseröffnung gab Uta Stöttner, Vorsitzende des Kunstvereins „Handfest“, das Wort an Bohn. Humorvoll und pointiert ließ er die Besucher im Treffpunkt Kunst in Buir an seinen Sinnesindrücken der jeweiligen Kunstwerke teilhaben. Die etwas andere Ausstellungsführung – in lyrischer Form erzeugte bei den Zuschauern sichtbar Freude. Das Konzept zum Thema „Formi-



■ Roswitha Mecke, Esther Barth, Marianne Kerver, Anne Höttges, Werner Sobotta und Alfred Krüger haben verschiedene Werke zu einem gemeinsamen Thema ausgestellt. Die „etwas andere“ Ausstellungsführung des Lyrikeres Manfred Michael Bohn erfreute die Besucher. **FOTOS: TAFELSKI**



■ In den Werken konnten die Betrachter Vertrautes, Unvorgeesehenes oder Fremdes entdecken.

dable“ hatte Roswitha Mecke gemeinsam mit ihrem Mann Martin Haeussler erstellt. Dabei war es ihnen wichtig, dass jedes Kunstwerk Platz für sich hatte und in ihrer unterschiedlichen Form, Material oder Farbe doch gemeinsam korrespondieren konnten. Esther Barths Tonfigur „Fundstück“ harmonierte also mit Roswitha Meckes Fotoarbeit „Formfindung“ oder Alfred Krügers Glasarbeit „Welle“, mit Wer-

ner Sobotas Holz-Metallskulptur „Knibbelsche“ ebenso wie mit Marianne Kervers Spezialbeton-Glasfaser-Plastik „Integration“ und Anne Höttges Porzellanbild „Fisch“. Im Auge des Betrachters lag es, die unterschiedlichen Facetten, die metaphysische, mythologische oder tief sinnige Ansätze der ausgestellten Arbeiten zu entdecken. Oder einfach nur „Schönheit für die Ewigkeit“ zu sehen, wie Bohn dichtete.